

Erfahrungsbericht
Emory University Atlanta
2011/2012

Obwohl bereits viele Studenten der FU an der Emory in Atlanta waren, gab es bei uns dieses Jahr doch einiges Neues – denn seit der Umstellung zu Bachelor und Master gibt es den Austausch in seiner alten Form ab diesem Jahr nicht mehr. Der größte Unterschied: statt Diplomstudenten gehen jetzt Masterstudenten an die Emory, und statt einem Jahr kann man auch nur für ein halbes Jahr an der Emory studieren.

Das hat einige Konsequenzen für uns Studenten. So ist es zum Beispiel etwas schwieriger, eine Wohnung für nur 4-5 Monate zu finden. Zumal die Verwaltung der Emory University leider nicht proaktiv auf die Austauschstudenten zukommt. Ich selbst habe mein Zimmer über housing.emory.edu gefunden, der offiziellen Wohnungsbörse der Universität. Da leider das öffentliche Verkehrsnetz in Atlanta nicht annähernd Berliner Standard hat, ist es äußerst ratsam, sich vorher zu informieren, ob die Uni zu Fuß zu erreichen ist, oder ob besser noch einer der Uni-eigenen Shuttles pendelt – das kann man z.B. unter transportation.emory.edu herausfinden. Es gibt auch einige Wohnheime außerhalb des Campus, viele andere Austauschstudenten hatten z.B. im Highland Lake Apartmentkomplex gewohnt, wo die Wohnungen teilweise möbliert sind.

Außerdem lohnen sich manche Sachen für einige Monate kaum – zum Beispiel den Führerschein zu machen, oder eine Sozialversicherungsnummer zu beantragen. Gerade letzteres ist aber zwingend notwendig, wenn man ein Stipendium von der Universität bekommt, denn in diesem Fall wird man als Mitarbeiter der Universität geführt. Das z.B. wurde uns so leider von der Verwaltung der Emory nicht mitgeteilt, die sich auch sonst zwar durch Freundlichkeit, nicht aber unbedingt durch Kompetenz hervorgetan hat. Hier hilft meiner Erfahrung nach nur viel Beharrlichkeit und, sobald man vor Ort ist, persönliches Vorsprechen.

Abgesehen von einigen organisatorischen Hürden hat mir das Semester an der Emory aber unglaublich viel Spaß gemacht. Im Gegensatz zu anderen Fakultäten gehört die Goizueta Business School an der Emory nicht zur Laney Graduate School, mit der der Austausch organisiert wird. Dies hat es zu einer Herausforderung gemacht, in die richtigen Kurse zu kommen (ich studiere BWL an der FU); dank der Unterstützung des Akademischen Auslandsamtes an der FU und der pragmatischen Haltung der Dozenten vor Ort war dies aber letztendlich auch kein Problem. Und der Aufwand hat sich definitiv gelohnt, denn in den Kursen habe ich unglaublich viel gelernt – wie von einer amerikanischen Business School nicht anders zu erwarten, stehen täglich Case Studies auf dem Programm, aber Simulationen sowie praxiserfahrene Professoren, die tolle Kontakte zu Unternehmen haben, lockern den Alltag deutlich auf und sorgen für eine steile Lernkurve.

Neben einer tollen Lehre bietet die Universität noch einiges mehr, zum Beispiel großartige Sportanlagen. Der Beitrag zu diesen ist, soweit ich weiß, obligatorisch und wird automatisch erhoben; dafür dürfen alle Sportanlagen kostenlos benutzt werden – dazu gehören Hallen- und Freibad (letzteres bis Mitte November geöffnet!), Fitnesscenter, Leichtathletik-Anlagen usw. Tennisschläger, Kletterausrüstung, Handtücher und ähnliches können kostenlos entliehen werden; einige Kurse kann man gegen Gebühr dazu buchen. Für mich hat es sich gelohnt, sich Anfang des Semesters für ca. \$25 einen Spind bei den Umkleiden zu mieten.

Außerdem finden an der Universität häufig Konzerte statt, oder es gibt Podiumsdiskussionen mit bzw. Reden von bekannten Persönlichkeiten, zu denen man als Student häufig freien Eintritt hat. Leider ist in der Nähe der Universität nicht wirklich viel los in punkto Nachtleben. Wenn man Glück hat, findet man Studenten, die einen nachts z.B. nach Midtown und zurück bringen. Ansonsten gibt es auch einige Wohnheime in der Nähe der Uni, wo man nette Leute treffen und sich zusammen auch mal ein Taxi organisieren kann.

Dank des großzügigen Stipendiums der Universität kann man auch außerhalb von Atlanta einiges unternehmen. Je nach persönlichen Vorlieben bieten die USA natürlich einige tolle Reiseziele. Zum Reisen besonders bieten sich dabei auch während des Semesters vor allem die Thanksgiving-Ferien an. An der Business School hatten wir auch gegen Ende des Semesters eine „Grading Break“, die es aber soweit ich weiß nicht an allen Fakultäten gibt. Bei uns war das Semester auch schon Anfang Dezember zu Ende, so dass wirklich viel Zeit zum Reisen bleibt.

Bewusst sein muss man sich übrigens, dass die erste Rate des Stipendiums erst Anfang Oktober und die letzte erst Anfang Januar erhält – wodurch man die erste Zeit in den USA komplett aus der eigenen Tasche bezahlen und die letzte Rate irgendwie auf ein deutsches Bankkonto transferieren muss. Das Bankkonto für das Stipendium konnte ich übrigens kostenlos bei Wells Fargo einrichten, die auch mit einem Stand bei der Einführungsveranstaltung für Graduate Students anwesend ist.

Insgesamt ist das Stipendium aber äußerst großzügig bemessen, und man kann sich eine tolle Zeit in den USA machen, das tolle Wetter in Atlanta genießen und natürlich auch viel an der Universität lernen. Alles in allem kann ich den Aufenthalt an der Emory nur dringend weiterempfehlen, und wünsche Euch viel Erfolg bei der Bewerbung bzw. viel Spaß an der Emory!